

# Persönliche Assistenz: Eine weitere Form der Unterstützung bzw. „Pflege“

Manfred Pöhler (58 J.) lebt mit Hilfe persönlicher Assistenz trotz seiner Schwerbehinderung in seiner eigenen Wohnung. Entgegen aller Widerstände und Prognosen ist die eigene Wohnung mittlerweile eine Selbstverständlichkeit für ihn geworden. Er lebt dort seit einigen Jahren gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin und dessen Sohn.

Bis zum Jahre 2005 wurden die Pflege- bzw. Assistenzleistungen ausschließlich von einem Pflegedienst erbracht. Dies gestaltete sich jedoch immer schwieriger, weil der Pflegedienst standardisiert arbeitete und den eigentlichen Assistenzbedarf von 13 Stunden täglich nur ungenügend und unflexibel abdecken konnte. So wurde ihm beispielsweise schon um 20 Uhr zu Bett geholfen und auch die übrigen Einsatzzeiten konnten nur eingeschränkt nach den Wünschen von Herrn Pöhler erfolgen.

Im Jahre 2006 stellte er deshalb seine Pflege um auf „Persönliche Assistenz“. Was ist nun „Persönliche Assistenz“? Wer körperlich beeinträchtigt oder chronisch krank ist, benötigt in der Regel Hilfe bzw. Pflege im Alltag, beim Essen und Trinken, beim An- und Auskleiden, bei der Körperpflege, bei Toilettengängen, beim Schreiben und Lesen, in der Wohnung oder auch draußen. Oft sichern Familienangehörige oder ambulante Dienste den Hilfebedarf. Häufig leben ältere und behinderte Menschen auch mangels Alternativen in stationären Einrichtungen. Auch wenn sie eigentlich nicht „betreut“ sein möchten, sondern in ihren eigenen vier Wänden bleiben möchten.

Mit Persönlicher Assistenz wird es Menschen mit Beeinträchtigungen möglich, ihr Leben außerhalb von Einrichtungen und unabhängig von der Familie und Bekannten zu gestalten. Sie können u. U. mit Persönlichen Assistenten, die nur bei ihnen beschäftigt sind, ein selbstbestimmtes Leben führen. Dabei stehen ihre Vorstellungen, Gewohnheiten und Wünsche im Vordergrund.

Herr Pöhler überlegte in welcher Art und Weise seine Persönliche Assistenz durchgeführt werden sollte. Es gab die Möglichkeit wieder einen ambulanten Dienst (Dienstleistungsmodell) zu suchen, der auch Persönliche Assistenz im Umfang von 13 Stunden täglich anbietet, oder die Assistenz im Rahmen des Arbeitgebermodells selbst zu organisieren. Es wäre auch eine Kombination möglich gewesen, aber er entschied sich für das Arbeitgebermodell, weil es für ihn die meiste Selbstbestimmtheit und in den Verhandlungen mit dem Kostenträger die meisten Kostenvorteile beinhaltet.

Beim Arbeitgebermodell stellen Menschen mit Pflege-/Assistenzbedarf ihre HelferInnen (bzw. AssistentenInnen) selbst ein, sorgen für die nötige Einarbeitung und leisten auch den größten Teil der Verwaltungsarbeiten selbst. Das Arbeitgebermodell ist eine Form der Assistenz- bzw. Pflegeorganisation, die dem assistenzbedürftigen Menschen ein selbstbestimmtes Leben in höchstem Maße ermöglicht. Durch die Selbstverwaltung der Assistenz verändert sich die Situation des Abhängig seins. Die zur Verfügung stehenden Gelder werden sehr effektiver eingesetzt, was zu Einsparungen oder größerem Nutzen führen kann. So bleiben Assistenzstunden im Arbeitgebermodell mit Gesamtkosten von 11-14 € pro Stunde weit unter den üblichen Stundensätzen von ambulanten Diensten, weil eine günstigere Kostenstruktur gegeben ist. Allerdings beinhaltet es einen gewissen Organisationsaufwand und erfordert ein gewisses Maß an Verantwortung. Mit Hilfe individueller Beratungs- und dauerhaften Unterstützungsleistungen, wie sie von div. Vereinen (z. B. SeGOld – Selbstbestimmt-Leben-Gemeinschaft-Oldenburg), Beratern und Institutionen angeboten werden, ist die Umsetzung des Arbeitgebermodells aber unabhängig vom Alter für fast jeden möglich. So kann man sich helfen lassen bei der Umsetzung des gesamten Antragsverfahren (Antragsstellung, Widerspruchsverfahren, Zielvereinbarungsverfahren,

Budgetgespräche usw.), bei der Suche nach geeigneten Persönlichen Assistenten/-innen, beim Führen von Vorstellungsgesprächen, bei der Ausstellung von Zeugnissen, bei der Erstellung von Dienstplänen. Vereine, Berater und Institutionen beraten oder übernehmen die Lohnabrechnung sowie das richtige Versichern der Assistenten/-innen. Des Weiteren verwalten sie auf Wunsch die Finanzmittel, Zahlen die Gehälter und Sozialabgaben und übernehmen die Abrechnung mit den Leistungsträgern.

Um seinen täglichen Assistenzbedarf von ca. 13 Stunden abdecken zu können, beschäftigt Herr Pöhler 7 Assistenten. Mit diesen macht er einen monatlichen Dienstplan und gestaltet ihn nach seinen individuellen Bedürfnissen. Am wichtigsten ist, ein kleines Team aus vertrauten Leuten um sich zu haben, die sich mit jedem Handgriff auskennen. Selbst wenn jemand krank ist oder Urlaub hat, hat er für seine Hilfe bereits länger vertraute Assistenten. Der wichtigste Freiraum ist Regelmäßigkeit des kleinen Teams und die Flexibilität. Tägliche Regelmäßigkeiten erfolgen ohne spezielle Anweisungen.

Die Kosten der Persönlichen Assistenz werden von diversen Leistungsträgern getragen, die ein monatliches Persönliches Budget zur Verfügung stellen, welches auf sein Konto überwiesen wird. Im Detail setzt sich das Budget aus dem Pflegegeld der Pflegekasse, Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe vom Sozialamt zusammen. Das Persönliche Budget ist keine neue Leistung, sondern eine neue Form der Leistungsgewährung. Statt der Sachleistung wird ein persönlich zur Verfügung stehendes Geld gewährt, mit dem bei Herrn Pöhler die Assistenz im Rahmen des Arbeitgebermodells selbst organisiert werden kann. Das Persönliche Budget trägt zu einem Paradigmenwechsel bei, von der Fürsorge zu einer selbstbestimmten Lebensgestaltung.



Assistenz- & Budgetberatung  
für selbstbestimmte Menschen  
Dipl. Ök. Heinz-Werner Einhoff  
von-Hoerde-Str. 22  
59557 Lippstadt  
Tel.: 02941287151  
Mail: [hweinhoff@web.de](mailto:hweinhoff@web.de)

in Kooperation mit SeGOld – Selbstbestimmt-Leben-Gemeinschaft-Oldenburg